

Zehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des  
**Neuen Gewandhauses zu Leipzig**

Freitag, den 1. Januar 1892.

ERSTER THEIL.

**Dorische Toccata** für Orgel von JOHANN SEBASTIAN BACH, vorgetragen  
von Herrn *Paul Homeyer*.

»**Ein' feste Burg**«, Reformations-Cantate für Chor und Orchester  
von JOHANN SEBASTIAN BACH, gesungen vom Thomaner-Chor unter  
Leitung des Herrn Cantor Professor Dr. *Rust*.

**Chor.**

(Tonsatz 6stimmig. In den äussersten Grenzen des Tongebietes umspannt die Luther'sche Choralmelodie das Ganze mit der Form des Canons. Zunächst in lichter Höhe; — ein heller Morgenstern! Dann, einen Takt später, als Basis in der Tiefe; — der Felsengrund der Reformation! Innerhalb dieser strengen, unwandelbaren Form bewegt sich der Chor in freier, aus der Melodie schöpfender Thematik; — die Freiheit der evangelischen Kirche im Gesetze. — R.)

Ein' feste Burg ist unser Gott,  
Ein' gute Wehr und Waffen;  
Er hilft uns frei aus aller Noth,  
Die uns jetzt hat betroffen.  
Der alte böse Feind,  
Mit Ernst er's jetzt meint;  
Gross Macht und viel List  
Sein' grausam' Rüstung ist;  
Auf Erd' ist nicht sein's Gleichen.

Miss II y 94, 11





### Recitativ.

Erwäge doch, Kind Gottes, die so grosse Liebe,  
Da Jesus sich mit seinem Blute dir verschriebe,  
Womit er dich zum Siege wider Satans Heer  
Und wider Welt und Sünde  
Geworben hat.  
Gib nicht in deiner Seele  
Dem Satan und den Lastern Statt!  
Lass nicht dein Herz, den Himmel Gottes auf der Erden,  
Zur Wüste werden!  
Bereue deine Schuld mit Schmerz.

### Arioso. (Männerstimmen.)

Dass Christi Geist  
Mit dir sich fest verbinde.

### Chor.

(Ein symphonischer Satz zeichnet den Kampf der streitenden Kirche Jesu Christi wider den Feind mit Tönen feurigen Muthes und felsenfester Zuversicht. Bei fortschreitendem Siege erhebt sie dazwischen, und immer aufs Neue wieder, ihren Triumphgesang, die Einheit des Glaubens in »Einstimmigkeit« betonend.)

Und wenn die Welt voll Teufel wär'  
Und wollt' uns gar verschlingen,  
So fürchten wir uns nicht so sehr,  
Es soll uns doch gelingen.  
Der Fürst dieser Welt,  
Wie sau'r er sich stellt,  
Thut er uns doch nichts,  
Das macht: er ist gericht't,  
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

### Choral.

Das Wort sie sollen lassen stahn  
Und kein'n Dank dazu haben.  
Er ist bei uns wohl auf dem Plan  
Mit seinem Geist und Gaben.  
Nehmen sie den Leib,  
Gut, Ehr', Kind und Weib:  
Lass fahren dahin,  
Sie haben's kein'n Gewinn;  
Das Reich muss uns doch bleiben.

---



Ouverture zu »Anakreon« von LUIGI CHERUBINI.

Chorgesänge von WILHELM RUST, vorgetragen vom Thomaner-Chor.

a) Frühlingsglaube. (Doppelquartett.)

Die linden Lüfte sind erwacht,  
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,  
Sie schaffen an allen Enden.  
O frischer Duft, o neuer Klang!  
Nun, armes Herze, sei nicht bang!  
Nun muss sich Alles, Alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,  
Man weiss nicht, was noch werden mag,  
Das Blühen will nicht enden.  
Es blüht das fernste, tiefste Thal;  
Nun, armes Herz, vergiss der Qual!  
Nun muss sich Alles, Alles wenden.

*Ludwig Uhland.*

b) Schilflied.

Auf dem Teich, dem regungslosen,  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Flechtend seine bleichen Rosen  
In des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel,  
Blicken in die Nacht empor;  
Manchmal regt sich das Geflügel  
Träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muss mein Blick sich senken;  
Durch die tiefste Seele geht  
Mir ein süßes Deingedenken,  
Wie ein stilles Nachtgebet!

*Nicolaus Lenau.*

c) Morgenlied. (Doppelquartett für Solo und Chor.)

Wer schlägt so rasch an die Fenster mir  
Mit schwanken grünen Zweigen?  
Der junge Morgenwind ist hier  
Und will sich lustig zeigen.  
»Heraus, heraus, du Menschensohn!«  
So ruft der kecke Geselle —  
»Es schwärmt von Frühlingswonnen schon  
Vor deiner Kammerschwelle.

Hörst du die Käfer summen nicht?  
Hörst du das Glas nicht klirren,  
Wenn sie, betäubt von Duft und Licht,  
Hart an die Scheiben schwirren?  
Die Sonnenstrahlen stehlen sich  
Behende durch Blätter und Ranken  
Und wecken auf deinem Lager dich  
Mit blendendem Schweben und Schwanken.

Die Nachtigall ist heiser fast,  
So lang' hat sie gesungen,  
Und weil du sie gehört nicht hast,  
Ist sie vom Baum gesprungen.  
Da schlug ich mit dem leeren Zweig  
An deine Fensterscheiben:  
Heraus, heraus in des Frühlings Reich!  
Es wird nicht lange mehr bleiben.«

*Wilhelm Müller.*





## ZWEITER THEIL.

### Symphonie (Nr. 1, Bdur) von ROBERT SCHUMANN.

I. Andante un poco maestoso — Allegro molto vivace. — II. Larghetto —  
III. Scherzo: Molto vivace. — IV. Allegro animato e grazioso.

---

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

---

Einlass 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

---

### II. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 7. Januar 1892:

Ouverture zu »Euryanthe« von K. M. v. WEBER. Symphonie (Nr. 2, Ddur) von BRAHMS. Gesang: Herr *Demuth*. Geige: Fräulein *Brammer*.

### Zur gefälligen Beachtung.

☞ Auf Veranlassung des Polizeiamtes bringen wir wiederholt die bestehende polizeiliche Verordnung hiermit in Erinnerung, dass an den Concertabenden die **Anfahrt am West-Portal** (Rückseite, an der Grassi-Strasse) des Gewandhauses **ausschliesslich den Beamten und den in den Concerten Mitwirkenden** gestattet ist.

Wir bitten dringend, diese Verordnung zu beachten. ☞

Die Gewandhaus-Concertdirection.



Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT12018/1836